

*Durch deinen ausgedehnten Handel warst du erfüllt von Gewalttat, in Sünde bist du gefallen.*

Ez 28,16

Dies ist Teil eines Drohwortes gegen Tyrus. Es muss offenbar nicht weiter erklärt werden; für die Zeitgenossen Ezechiels war es klar und einsichtig, dass „ausgedehnter Handel“ und „Gewalttat“ zusammengehören. Es ist eine Idee des Kapitalismus, dass es so etwas wie einen „fairen Preis“ geben könne. Die marxsche Aufklärung über den Wert der Waren hat diese Idee sogar eher befördert als geschwächt, obwohl doch gerade Marx betont, dass Preis und Wert zwei ganz verschiedene Dinge sind. Handel treiben Menschen immer nur mit Dingen, die sie selbst nicht brauchen. Umgekehrt ist es für die KäuferInnen, die wollen etwas haben, das sie sonst nicht kriegen. Das sind beides dehnbare Verhältnisse, sowohl der Überfluss der Verkäuferinnen wie der Mangel der Käufer sind relativ, aber tendenziell liegt in dieser Beziehung ein massives und stabiles Machtungleichgewicht. Und das tendiert zur Gewalt. Grundsätzlich können beide Seiten gewalttätig werden, aber Mangel macht schwach und Macht macht stark und gierig, deshalb ist auch die Gewalttat systematisch ungleich verteilt. Das alles ist offensichtlich und altbekannt. Es ist schon eine der ganz spezifischen „Leistungen“ des Kapitalismus, diese strukturellen Widersprüche so zu verkleistern, dass ein weltweites Handelsregime als vorteilhaft für alle, als Win-win-Situation, wie man heute sagt, präsentiert werden kann. Richtig ist das ja nur, wenn man es aus der Konkurrenz heraus denkt. Wenn alle, die Anbieter wie die Kundinnen, um Macht oder Produkte konkurrieren, dann ist es für alle durchschnittlich einfacher, ihre Interessen zu realisieren, wenn der Markt möglichst groß ist. Sobald du von den konkreten Bedürfnissen her denkst, stimmt daran nichts mehr. Da haben die Schwachen um so mehr das Nachsehen, je größer und stärker die Starken sind. Die Menschen vor zweieinhalb Jahrtausenden wussten das schon sehr genau.